

Kleingärtner wollen von Ortschef Unterstützung

Im Altkreis Zwickau gibt es 3120 Kleingärten. 2893 davon sind verpachtet. Dem Leerstand soll zu Leibe gerückt werden.

VON HARALD TOEPEL

WIENBURG - 20 Jahre ist es her, dass sich der ehemalige Verband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter (VKSK) im Altkreis Zwickau als Kreisverband der Kleingärtner neu gegründet hat. Karl-Heinz Leistner, seit 17 Jahren Vorsitzender, erinnerte sich auf dem 23. Kreisverbandstag an die bewegte Zeit.

„Trotz aller Probleme ist es uns gelungen, dass das organisierte Kleingärtnerwesen in der Gesellschaft einen festen Platz hat. Wer diesen Vorteil in der heutigen, äußerst komplizierten wirtschaftli-

chen Zeit aufgibt, gerät unweigerlich in die Bedeutungslosigkeit“, warnte der Vorsitzende.

Gegenwärtig gehören dem Kreisverband 73 Mitgliedsvereine mit 3120 Parzellen an. Davon sind 2893 verpachtet. Der Kreisvorstand wird diese Problematik am 26. November in der Bürgermeisterversammlung des Sächsischen Städte- und Gemeindetages vortragen. „Unser Hauptproblem ist die Zunahme des alters- und arbeitsplatzbedingten Leerstandes der Parzellen. Im Verband gibt es etwa 240 nicht verpachtete Gärten. Das sind nahezu acht Prozent des Bestandes.“

Schlimm sei vor allem, dass die Zahl der Leerstände seit Jahren hoch geblieben ist. Der Vorsitzende hofft, dass er und seine Mitstreiter bei den Kommunen Unterstützung finden. „Was nicht heißt, dass wir die Hände in den Schoß legen. Wir sind auf der Suche nach Lösungen, wie sich die Kleingartenanlagen und Vereine

unter den Bedingungen des demografischen Wechsels entwickeln können.“ So soll mit den Ortschefs über Maßnahmen beraten werden, um den Ansprüchen der Jüngeren und der Senioren besser gerecht zu werden. Ausgehend von der städtebaulichen, ökologischen und sozialen Funktion des Kleingartenwesens ergebe sich die Frage einer besseren Bestandssicherung und -erhaltung der Anlagen und Vereine.

Dabei spielen Altersstruktur der Mitglieder, Verpachtung der Gärten, Gestaltung des Vereinslebens und Nutzung der Gemeinschaftsflächen eine wichtige Rolle. Leistner verwies darauf, dass viel getan worden sei, dass solche Flächen parkähnliche Züge annehmen. Als Beispiele nannte er „Am Teich“ und „Glück auf“ Friedrichsgrün, „Erholung“ Wilkau-Haßlau, „Wiesengrund“ Vielau, „Jacobshöhe“ Mülsen, „Goldene Sonne“ Cainsdorf und „Frohe Zukunft“ Lichtentanne.